Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 7

Artikel: Grünes Brennholz und Hausschwamm-Infektion

Autor: Rüesch, Emil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580971

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Sektionen an den Schweizer. Gewerbeverband wird für die Jahre 1918 und 1919 um je 50 % erhöht. Die Sektionen werden eingeladen, nach ihren Kräften

Die Sektionen werden eingeladen, nach ihren Kräften freiwillige Beiträge zu Gunften der Berbandskaffe zu leisten oder solche bei ihren Mitgliedern zu sammeln.

Neue Sektionen. Zur Aufnahme als Sektion des Schweizer. Gewerbeverdandes haben sich angemeldet: "Handwerker- und Gewerbeverein Münchenbuchse und Umgebung", mit 49 Mitgliedern; "Gewerbeverdand Dagmersellen" (Luzern), mit 43 Mitgliedern; "Société suisse des kabricants de ressorts", Sit in Chaux-de-Fonds; "Schweizer. Schaustellerverein", Sit in Bern, mit 35 Uktiomitgliedern. Wir geben diese Anmeldungen gemäß Statuten bekannt und heißen die neuen Mitglieder willskommen.

Bern, den 1. Mai 1918.

Für die Direktion des Schweizer. Gewerbeverbandes, Der Präsident: Dr. H. Tschumi. Der Sekretär: Werner Krebs.

Kontingentierung von Schilf.

(Gingefandt.)

Unter die Waren, deren behördliche Kontingentierung durch den Krieg notwendig geworden ist, gehört auch

das Schilf.

Hafondsbecken haben gegenüber Solidität, indem sie rißfreisind, und vor allem denjenigen erfellt ber hohen Holzeit. Besonders beind mit ben Botzeit. Besonders bei Blajondsbecken ben son Wohnhäusern aus Schilfrohrgeweben erstellt. Derartige Plajondsbecken haben gegenüber den sogenannten "Lättliden" den Botzug größerer Solidität, indem sie rißfrei sind, und vor allem denjenigen erheblicher Villigseit. Besonders jeht, angesichts der hohen Holzpreise, fällt der letztere Umstand beim Bau von Decken ins Gewicht.

Ferner wird das Schilfrohrgewebe für Deckenmatten zu Gärtnereizwecken verwendet und dient damit ebenfalls

der Befriedigung vitaler Bolfsintereffen.

Die Fabrifation der Schilfrohrgewebe erfolgt durch 6 Fabrifanten in der Schweiz, welche im Verbande der Schweiz. Schilfrohrgewebe Fabrifanten mit Sit in Altstetten Zürich vereinigt sind. Seit dem Kriege dient das Schilfrohr weiter zur

Seit dem Kriege dient das Schilfrohr weiter zur Futtermittel Fabrikation. Laut dem Schweiz. Handels amtsblatt No. 232 vom 4. Oktober 1917 gründete sich mit Sitz in Bern eine Aktiengesellschaft unter der Firma Schilfverwertungs Sessellschaft A.S. in Bern zur Hers

Beck ō Pieterlen bei Biel-Bienne Telephon Telephon ō Telegramm-Adresse: PAPPBECK PIETERLEN. empfiehlt seine Fabrikate in: ō Isolierplatten, Isolierteppiche Korkplatten und sämtliche Teer- und 台口 Asphalt - Produkte. ō Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. Carbolineum. Falzbaupappen. 202020202020202020202020 stellung von Futtermitteln (Société anonyme pour l'utilisation de roseaux à Berne), welche den Anfauf von Schilf, die Herftellung von Futtermitteln aus demselben und den Berfauf dieser Futtermittel bezweckt.

Der Bedarf der Fabrikanten von Schilfrohrgeweben, sowie der Schilfverwertungs - Gesellschaft U. - G. wird durch die schweizerische Produktion bei weitem nicht geseckt. Hauptsächlichste Bezugsländer von Schilf vor dem Kriege waren Italien, Ungarn und Holland, welche jett als Lieferanten gänzlich ausscheiden.

Der Gesamtbezug ber Schilfrohrgewebe-Fabrikanten an trockener Ware betrug im Jahre 1912 1230,6 t, im Jahre 1913 1351,44 t. Im Jahre 1917 konnten die Schilfrohrgewebe - Fabrikanten nur 120—130 t ernten, also nur etwa den zehnten Teil ihres Normalbedarses.

Die Schilfverwertungs-Gefellschaft A.-G. befindet sich in der glücklichen Lage, daß sie das Schilf in grünem Zustande ernten kann, d. h. bereits ab Mai, während die Ernte für die Schilfrohrgewebe-Fabrikation erst mit der Berholzung des Schilfes eintritt, d. h. etwa im November. Die Schilfrohrgewebe-Fabrikanten waren daher ohne behördliche Regelung auf das angewiesen, was ihnen die Schilfverwertungs-Gesellschaft A.-G. gut-willig überläßt. Es liegt auf der Hand, daß dieselben hiebei in ihren legitimen Ansprüchen zurückgesetzt waren.

Eine zwangsweise Kontingentierung des Schilfes ist

daher unerläßlich.

Der Verband der Schweiz. Schilfrohrgewebe-Fabrisanten gelangte daher an die Schweiz. Bolkswirtschaftsbirektion in Bern mit dem Ersuchen um Kontingentierung. Die Allgemeinheit hat ein erhebliches Interesse daran, daß der Bau billiger Wohnungen nach Kräften gefördert werde. Das Schilfrohrgewebe ist geradezu ein unentbehrsliches Baumaterial. Die Behörden haben daher die Berpstichtung, der Kontingentierung des Schilfes zwecks Berschaftung von Wohnungen an die Bevölkerung, besonders an die unbemittelten Bevölkerungsklassen, alle Ausmerksamseit zu schenken.

Grünes Brennholz und hausschwamm-Infektion.

Ein Fachmann, herr Emil Nüesch, berichtet im ,St. Galler Tagbl.": Daß zur Erhaltung der heizkraft die Trocknung und Aufbewahrung des Brennholzes im Estrich entschieden vorteilhafter ift, als diejenige im Erdgeschoße, steht außer Frage. Das heute so maffenhaft unter Dach gebrachte Brennholz ist noch grun und feucht und bedarf guter Trocknung. Es empfiehlt sich, mangels des greigneten Plates im Freien oder eines Holzschopfes, das frische Holz im Eftrich aufzuschichten. Die Furcht, damit eine Hausschwamm-Infektion zu verschulden, ift un= begründet. Freilich ift das aus dem Wald eingeführte Holz oft von Bilgmycelien infiziert. Es handelt fich biebei hauptfächlich um eine Anzahl Bolyporaceae aus der Baporarius-, Ochroporus- und Destructorgruppe, ferner um Daedalea, Leuzites, einige Thelephoraceae und Agarica= ceae. Bon der Aufzählung der einzelnen Arten sei hier Umgang genommen. Allen diesen Bilzen, den parasitischen Bewohnern des lebenden Waldholzes, wie den Saprophyten des toten Bauholzes unserer Häuser, ist anhaltende Feuchtigkeit erste Lebensbedingung. Mit Ausnahme des chten Hausschwammes (Merulius lacrymans) find fämt= liche holzzerstörenden, Säuser bewohnenden Bilze bloße Feuchtigkeits = Begleiterscheinungen, die bei anhaltend gründlicher Durchlüftung und daheriger Austrocknung der Räumlichkeiten zum Absterben gebracht werden. In einem gut gelüfteten Dachraume wird ein Uebergreifen des von frischem Holz eingeschleppten Pilzmyceliums irgendwelcher Art auf Boden und Gebalt nicht stattfinden. Anders

verhält es sich beim echt en Hausschwamm (Merulius lacrhmans). Er ist an keine äußere Feuchtigkeit gebunden, sondern verschafft sich dieselbe durch seinen Lebensprozeß selbst:

Daher der Name "tränender" Hausschwamm. Während sonst alle übrigen, haußbewohnenden Hymenomyceten und deren Schaden Begleiterfcheinungen der Feuchtigkeit infolge baulicher Mängel sind und mit diesen leicht und sicher entfernt werden konnen, bedeutet der echte, tränende Hausschwamm eine eigentliche und bösartige Bauholz = Infektionskrankheit, also eine Zerstörungs = Ursache. Dem Hausschwamm ist nicht einmal durch Deginfektionsmittel, geschweige durch bloge Ventilation gut beizukommen. Zur Beruhigung sei aber gesagt, daß Merulius lacrhmans ein obligater Saprophyt ist, der auf grünem Holze gar nicht vorkommt. Eine Verschlep pung des gefährlichen Hausschwammes mittelft frischen, grünen Holzes aus dem Walde ins Haus ist ausge-Hossen. Gegenteilige Lehren überlebter Bücher sind von ersten Fachautoritäten als Fretümer erkannt worden. Allerdings gibt es noch andere und zwar parasitäre Merulius-Arten (es fei speziell auf den Merulius silvester hin= gewiesen, dessen domestizierte Form der cchte Haus-ichwamm ist); aber sie sind verhaltnismäßig selten, gleich den übrigen Hymenomyceten auf Feuchtigkeit des Substrates angewiesen und von geringer Zerftörungswirkung.

Ich möchte nicht unterlassen, hier beizusügen, daß dagegen die Aussicherung von Abbruchholz aus alten Bauten, sowie lange Zeit auf Holze und Zimmerplätzen gelagertem Brennholz gefährlich ist. Da erscheint Vorsicht geboten, und as empsiehlt sich, Abbruch und an schwammverseuchten Lagerplätzen gelegenes Holz bei guter Listung auf dem Zementboden des Erdgeschosses aufzubeswahren. Man tut gut, in solchen Fällen den Boden und das berührte Mauerwerk vorher mit einer gesättigten Kochsalzsbjung einigermaßen zu imprägnieren.

Alfo: Frisches, grünes Holz kann unbedenklich im Estrich aufgespeichert und getrocknet werden. Man sorge aber für stetige und gute Lüftung.

Söchstpreise für den Verkauf von Teer und Teerprodukten für den Monat Mai.

Verfüg. des schweiz. Volkswirtscha	ftødepar	ct. vom 1	. Mai	1918).
~	Waggon weise	Birta 1—5 Tonn. Fr.	Einzelne Fässer Fr.	Detail Fr.
Teer, roh, destilliert, präpariert u. Dickteer Leerot, gemischt, auch Authrazens	215	230	270	350
Ul Hir Dia Bacmorta	500	510	550	750
Rohfarbolöl .	$\frac{645}{225}$	$\frac{665}{240}$	$\frac{715}{275}$	$\frac{920}{355}$
Mittel und Kartnech	215	230	270	350

pco Tonne in Käusers Emballage, fret Destilla ionsoers sandstation, bezw. ab Werk geholt.

Uerbandswesen.

Malermeisterverband des Kantons Zug in Zug. Der Borstand besteht nun aus: Emil Silber, Maler in Zug, Präsident; Xaver Müller, Maler in Zug, Ustuar; Otto Huber, Maler in Cham, Kassier.

Uerschiedenes.

Bur Lage auf dem Arbeitsmarkt im Monat April berichtet das Arbeitsamt der Stadt Zürich: Die

Arbeitsverhältnisse für Berussarbeiter sind im allgemeinen etwas günstiger geworden, ebenso haben sich die Stellenanmeldungen sür Hotelpersonal beiderlei Geschlechts vermehrt. Dagegen ist der Bedarf an Arbeitern und Hilfsarbeitern in der Metalle und Maschinenindustrie noch mehr zurückgegangen und mit Ausnahme im Baugewerbe verminderten sich die Arbeitsgelegenheiten sür ungelernte Arbeiter ebensalls. Im April wurden 1940 offene Stellen angemeldet, von denen 1497 besetzt werden konnten. Dazu kommen noch 985 vorübergehende Vermittlungen. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug 1566. Zu den Meliorationsarbeiten im Kanton Zürich wurden vom Arbeitsamt im Monat April 473 Arbeiter zugewiesen (total März und April: 788).

Gin Technitum in Chaux-de-Fonds. In Chaux-de-Fonds wird eine von der Uhrmacherschule gesonderte Mechaniferschule eingerichtet, welche nach dem Wunsche der damit betrauten Spezialkommission, wenn möglich, zu einem Technikum ausgebaut werden soll. Das Gebäude ist für 300 Schüler berechnet und wird außerhalb der Stadt errichtet.

Wohnungsmarkt und Wohnungsnot. (Mitteilungen vom Wohnungsnachweis der Stadt Zürich.) Der Wohnungsmarkt im ersten Quartal 1918 vollzog sich im Zeichen der großen Wohnungsnot. Noch nie, seit Bestehen des städtischen Wohnungsnachweises, war das Wohnungsangebot quantitativ und qualitativ so gering, wie im ersten Quartal 1918, wo im ganzen nur rund 950 Wohnungen, gegen 3500 im Durchschnitt der letzten 5 Jahre, auf den Umzugstermin April zur Verstügungstanden. Der Leerwohnungsbestand ist seit Monaten und auch gegenwärtig gleich Null; es handelt sich meistens um Wohnungen, die von heute auf morgen verlassen und in turzer Zeit wieder besetzt werden.

Die Wohnungsnot hielt schon im Oftober 1917 ihren Einzug. Damals mußten 32 Familien mit 165 Personen vorübergehend, zum Teil in den Gasthösen, untergebracht werden und es war vorauszusehen, daß sich die Bershältnisse auf den Apriltermin 1918 verschärfen. Wir stehen vor der Tatsache, daß die Wohnungsnot nicht nur in den Städten Zürich, Winterthur und deren Vorsorten, sondern im ganzen Kanton überhand genommen hat.

